

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 57.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pf., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 14. Mai

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1895.

Amliches.

An die Gemeindebehörden,

die Bornahme einer Berufs- und Gewerbezahlung am 14. Juni 1895 betreffend.

Gemäß § 2 der Ministerialverfügung vom 22. April 1895 (Reg.-Bl. S. 101) erfolgt die Zahlung gemeindeweise unter Leitung und Verantwortung des Gemeinderats, welcher hiefür unter seiner fortdauernden Verantwortung eine Zahlungskommission bilden kann, nach räumlich zuvor abzugrenzenden Zahlbezirken durch die für jeden Zahlbezirk zu bestellenden Zähler.

Die Bildung der Zahlbezirke, welche in der Regel nicht mehr als 50 Haushaltungen umfassen sollen, muß bis zum 17. Mai, und die Bestellung der Zähler bis zum 27. Mai vollzogen sein, wovon **spätestens** am 17. und 27. Mai gesondert Bericht zu erstatten ist. Als Zähler sind nur zuverlässige und möglichst ortskundige Männer zu wählen.

Die Aufgabe des Zählers ist ein unentgeltliches Ehrenamt.

Nur soweit freiwillige Zähler nicht zu finden sind, ist die erforderliche Anzahl auf Kosten der Gemeinde zu bestellen.

Die Zähler sind von dem Ortsvorsteher oder von dem Vorstande der Zahlungskommission unter gehöriger Einweisung in ihre Geschäfte auf die vorschriftsmäßige und gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgaben zu verpflichten und müssen spätestens bis zum 5. Juni mit der Anweisung für die Zähler und der dazu gehörigen Kontrol-Liste versehen sein, damit sie sich auf das Zahlgeschäft genügend vorbereiten können.

Die für das Zahlgeschäft erforderlichen Druck-sachen sind heute mit besonderem Erlaß an die Schultheißenämter versendet worden.

Bei der großen Tragweite des von dieser Zahlung zu erwartenden Ergebnisses für die verschiedensten Zweige der Gesetzgebung, der Verwaltung und des öffentlichen Lebens wird von den Ortsbehörden erwartet, daß sie der ihnen zugewiesenen Aufgabe alle Sorgfalt und Aufmerksamkeit zuwenden, das Zahlgeschäft nach Kräften fördern und insbesondere alle Nachfragen von Seiten des Publikums entgegenkommend und schleunig erledigen werden.

Die Ortsbehörden haben sich daher mit dem Inhalt der angeführten Ministerialverfügung vom 22. April 1895 und der ihnen zukommenden Druck-sachen sofort genau vertraut zu machen.

Den 10. Mai 1895.

R. Oberamt. Vogt.

Verfehlt: Eisenbahnassistent Herweg in Calw nach Camstatt.

Gestorben: Anna Wagner, Witwe, Freudenstadt. — Heinrich Beck, Lüdingen. — Joh. Kaufmann, Schuhmacher, Zuttlingen.

Manifest der Vögel.

(Aus der „Deutschen Lehrerzeitung“).

Nachdem wir aus fernem fremden Landen in unsere alte liebe Heimat zurückgekehrt sind, in Wald und Feld, in Stadt und Land unsere früheren Wohnungen bezogen haben, gedenken wir hier einen glücklichen Hausstand zu gründen und ein friedliches, fröhliches Leben zu führen. Wir stellen uns und unsere Nachkommenschaft unter den kräftigen Schutz der Menschen und hegen die Hoffnung, daß sie insgesamt, alt und jung, groß und klein, uns an Leib und Leben weder Schaden noch Leid thun, noch das kostbare Gut der Freiheit uns rauben werden. Insbesondere bitten wir freundlichst und dringend, die

mühsam erbauten Nester nicht zu zerstören, unsere Eier niemals wegzunehmen, die junge Brut in unserer Pflege zu lassen und allezeit uns als gute Freunde zu behandeln. Dagegen wollen wir durch munteres Hüpfen, Flattern und Fliegen, durch Pfeifen und Singen Euch Unterhaltung und Vergnügen bereiten, auf daß Ihr an der neubelebten Frühlingspracht Freude und Wonne findet!

Gegeben im Frühling 1895.

Schwalbe, Nachtigall, Lerche.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 12. Mai. Unser allgemein verehrter, hochgeschätzter Dekan Otto Schott zieht sich nach 8-jähriger, gesegneter Wirksamkeit in Stadt und Bezirk Nagold ins Privatleben zurück. Zur Freude der Einwohnerschaft wird derselbe hier seinen ferneren Wohnsitz nehmen. Am heutigen Sonntage bestieg er zum letztenmal die Kanzel, um in gedrängt voller Kirche seine Abschiedspredigt zu halten. Nachdem ein gemischter Chor die Arie: Befiehl du deine Wege etc. und die Gemeinde das schöne Lied: Eines wünsch ich mir etc. angestimmt hatte, predigte Dekan Schott über das Evangelium des Sonntags (Joh. 5, 30—38). Es bewege ihn, sagte er u. a., zum Dank gegen Gott, daß er ihm vergönnt habe, an dieser Stätte zu zeugen, ebenso daß er ihm auch noch eine Ruhezeit vergönne, so daß er sagen könne: „Meine Arbeit geht zu ende und der Sabbath kommt heran!“ Jede Predigt, wurde dann ausgeführt, soll ein Zeugnis nicht eine bloße Meinung oder Ansicht sein, deren es so verschiedene giebt. Dieses Zeugnis sei eine Mitteilung dessen, was man selbst gehört, gesehen und erfahren habe. Aus diesem Grunde mache die Predigt den Anspruch, daß sie als Zeugnis nicht nur gehört sondern auch geglaubt werde. Im Blick auf den Text sprach der scheidende Prediger aus lebendiger Ueberzeugung in gewohnter eindringlicher Weise von dem doppelten Zeugnis über Jesus, nämlich vom Zeugnis Gottes und Jesu selbst, sowie vom Zeugnis der Menschen über seine Person und sein Werk. Er führte aus, daß in vielen Stellen der heiligen Schrift des alten und neuen Testaments von Jesu, sowohl vom Menschen, als vom Gottesohn, vom Heiland der Welt, vom Lamm Gottes, das der Welt Sünde getragen und die Erlösung der Welt vollbringen werde, durch Gott selbst gezeugt worden sei. Zu diesem Zeugnis im Wort kam auch noch zur Bekräftigung der Wahrheit die That, indem Jesus, vom Geist Gottes erfüllt, viele Wunder, besonders an der leidenden Menschheit, that. Was die menschlichen Zeugnisse betrifft, so sind es vor allem die Zeugnisse seiner Jünger im Wort, welches an den Seelen derer, die es annehmen, seine Kraft beweist. Dies Zeugnis sollen aber auch alle ablegen, die an Christum glauben. Jeder Christ soll sagen können: Ich habe es an meiner Seele erfahren, daß Christus das Leben ist und es auch mir gegeben hat. Man dürfe aber dieses menschliche Zeugnis nicht überschätzen, sonst könnte es zur Menschenvergötterung kommen. Dieses Zeugnis dürfe aber auch nicht unter schätzt werden, denn es ist und bleibt Gottes Wort. Das beanspruchen auch die Apostel. Redner gedachte dann auch an das Versäumnis und tröstete sich mit dem Schluß jenes Einleitungswortes: „Aber die durchgrabenen Hände haben all's für mich gethan!“ Er schloß mit dem ernstesten Wunsche, in den gewiß auch viele Zuhörer einstimmen werden: Möge die Wissenschaft der Neuzeit mit ihrem frommen Unglauben nie

ihren Einzug auf dieser Kanzel halten dürfen! — Nach der Predigt versammelten sich die Mitglieder des Kirchengemeinderats in der Sakristei, um sich von ihrem bisherigen Vorstände herzlich zu verabschieden. Aus Anlaß seines Rücktritts in den Ruhestand werden der Gemeinderat und Kirchengemeinderat ihrem verdienten Stadtpfarrer noch wertvolle Andenken überreichen.

Stuttgart, 9. Mai. Die Zahl der aus Württemberg über Stuttgart abgegangenen Unterschriften gegen die Umsturzvorlage beträgt bis jetzt über 18000.

Stuttgart, 9. Mai. Wie wir hören, reicht der Württ. Volksschullehrerverein, der nahezu 2600 ev. Lehrer umfaßt, wiederum eine durch den raschen Schluß des vorjährigen Landtag unerledigt gebliebene Petition um Revision der Schulgesetze an Regierung und Stände ein. Die Bitte bezieht sich auf Einrichtungen Schulwesen, Organisation der Schulaufsicht im Sinne sachmännischer Leitung, Reform der Lehrerbildung und Besserung der ökonomischen Verhältnisse der Lehrer. Der Bitte ist eine ausführliche Begründung beigegeben.

Stuttgart, 10. Mai. Das Verzeichnis der beim Landtag eingereichten Petitionen ist nun erschienen. Es sind im Ganzen 20, darunter auch die alljährlich wiederkehrende Eingabe des Bauern Ruhle von Beutelsbach wegen Freiheitsberaubung, ferner eine Eingabe des Rechtsanwalts Pfizer in Ulm, betr. das Schweigen des Justizministeriums, weiter eine Eingabe des Prof. Dr. Jäger in Stuttgart wegen Abschaffung der Hausaufgaben.

Stuttgart, 10. Mai. Landtag. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Staatsberatung bei Kap. 38 Zentralstelle für Gewerbe und Handel fort. Es entwickelte sich eine Generaldebatte, bei der die Handwerkerfrage, die soziale Gesetzgebung, die Wohnungsfrage, das Submissionswesen, der Hausrhandel etc. zur Erörterung kamen.

Stuttgart, 11. Mai. Landtag. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte in heutiger Sitzung die als Kap. 38a des Stats erstmals eingestellte Ergänz. zur Fürsorge für Arbeitsvermittlung. Die Debatte zu Kap. 39 Unfall- etc. Versicherung wurde durch einen Schlußantrag beendet. Das Haus erledigte dann vollends den Etat des Departements der auswärtigen Angelegenheiten Kapitel 16—19. Nächste Sitzung: Dienstag 3 Uhr. Staatsberatung Kap. 1 bis 6a. 111—117.

Marbach, 9. Mai. Am heutigen Todestag Schillers, als eben die von den Deutschen Moskaus gestiftete Schillerglocke „Konfordia“ geläutet wurde, versammelte der Stadtvorstand die bürgerlichen Kollegien und den Ausschuß des Schillervereins und verlas ein Handschreiben des Königs vom 8. Mai, worin der König der Geburtsstadt Schillers seine Genugthuung und Freude über den unermüdelichen Eifer, das Andenken Schillers zu ehren, ausspricht und weiterhin ausführte, daß die Räumlichkeiten und Einrichtungen des Schillerhauses für die würdige und sichere Unterbringung der immer mehr angewachsenen Schiller-sammlungen unzureichend geworden seien. Der König verkennt nicht, daß zur baulichen Herstellung eines Archivs und Museums, wie zur Weiterentwicklung der Schiller-sammlungen die Mittel und Kräfte des Marbacher Schillervereins nicht hinreichen und fordert deswegen zur Umbildung des Marbacher Schillervereins in einen schwäbischen Schillerverein auf, dem der König als erstes Mitglied beitrifft unter dem Vorbehalt, wegen der allerhöchsten finanziellen Beteiligung eine weitere Entschließung kund zu geben. Es dürfte, so heißt es in dem R. Handschreiben wörtlich, gerade in der jetzigen Zeit für das deutsche Volk von großer Bedeutung sein, die Erbschaft des nationalen Dichters zu pflegen und damit die Erkenntnis von dem höheren Wert des idealen Besitzes unserer Nation zu kräftigen und zu beleben. In solchem Sinne zu wirken, soll auch die Aufgabe des

Schwäbischen Schillervereins sein! Am 9. Mai 1905, vor dem uns nur noch ein Jahrzehnt trennt, werden wir die 100jähr. Wiederkehr des Tages begehen, an welchem Fr. Schiller u. dieser Erde geschieden ist. Möge die Feier das Schillermuseum u. Archiv in Marbach, zu dessen Ausführung ich jetzt die Anregung geben wollte, vollendet und würdig des Dichters vorfinden zu seiner Ehre und zur Ehre seiner schwäbischen Heimat! Die bürgerl. Kollegien waren über dieses halboffene Schreiben des Königs hoch erfreut und beschlossen, dasselbe mittels eines Extrablattes des hies. Amtsblattes der ganzen Bevölkerung kundzugeben, die Schillerglocke wiederholt läuten und mit Böllern schießen zu lassen; auch das Schreiben des Königs in Schillerhaufe in entsprechender Umrahmung oder Umhüllung niederzulegen. An den König wurde ein begeistertes Huldigungstelegramm nach Stuttgart abgedruckt. Die Stadt ist reich besaggt. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht große Freude. Abends trat der gesamte Marbacher Schillerverein zur Generalversammlung, und um 8 Uhr auch die Einwohnergesellschaft zu einem Bankett zusammen, bei welchem Stadtschultheiß Hoffner einen Vortrag hielt über die Geschichte der Schillervereine in Marbach seit Schillers Tod. Bei der Erwähnung des jüngsten K. Handwreibens brachen die außerordentlich zahlreich Versammelten in einen nicht enden wollenden Jubel aus und stimmten mit heller Begeisterung in das Hoch auf König Wilhelm, den Protetor und ersten Mitglied des Schwäbischen Sängerbundes, ein.

In Kalen findet in den Tagen vom 16. bis 18. August der 9. württembergische Brauortag statt.

Brandfall: In Oberthal, Gdz. Batersbronn, ein Wohn- und Delonomiegebäude. In Geisingen O. A. soll die Mühle des Chr. Fischer. Das Gebäude wurde beschädigt.

Karlruhe, 9. Mai. Der von der Freiburger Curie eingeführte lateinische Kirchengesang findet im Land immer mehr Gegner. Mehrere katholische Gemeinden im Oberland und im Amtsbezirk Forzheim richteten Petitionen an den Erzbischof um Verhinderung des deutschen Kirchengesangs. Diese Petitionen haben Erfolg gehabt. Neuerdings wurde in der Gemeinde Liesenbronn der lateinische Kirchengesang abgeschafft. Dadurch ermutigt, wird sich jetzt die Gemeinde Neubaun gleichfalls mit einer Petition in dieser Angelegenheit nach Freiburg wenden. Es dürften diesem Vorgehen sich noch andere katholische Gemeinden anschließen.

Hamburg, 11. Mai. 3000 Westfalen sind hier eingetroffen und werden heute mittag von dem Fürsten Bismarck empfangen.

Die Kieler Blätter melden, ist die Nachricht von dem Zusammenbruch der Maschinen des Kreuzers „Kaiserin Augusta“ völlig unbegründet. Das Schiff habe die Probefahrt nicht unterbrochen und noch am Dienstag eine längere Fahrt in See gemacht.

Die Ausstellung der Ehrengeschenke zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck wird am 16. Mai in Berlin eröffnet werden. Gegenwärtig ist man in Friedrichsruh mit dem Einpacken der Geschenke beschäftigt, welche voraussichtlich am Sonnabend in Berlin eintreffen werden. Der Ueberschuß aus den Einnahmen der Ausstellung fällt der vor kurzem daselbst gegründeten „Bismarck-Stiftung“ zu, welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, unverschuldet in Not geratenen Bürgern am Geburtstage des Fürsten Bismarck Unterstützungen oder zinsfreie Darlehen zu gewähren.

Deutscher Reichstag. (87. Sitzung.) Am Mittwoch stand auf der Tagesordnung die zweite Beratung der Umsturzvorlage. Vor dem Eintritt in die Beratung ergreift Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Wort, indem er hervorhebt, daß das Gesetz nicht aus allgemeinen theoretischen Erwägungen hervorgegangen sei, sondern aus der Ueberzeugung veranlaßt worden sei, daß das Ansehen des Gesetzes eine Wiederherstellung des Gehorsams gegen die Obrigkeit erforderlich mache und daß das Bürgerthum gegen die Gefahren anarchistischer Ausschreitungen geschützt werden müsse. Bei der ersten Beratung schien es wahrscheinlich, daß aus der Kommission ein zweckentsprechendes Gesetz hervorgehen würde. Diese Hoffnung wäre nicht erfüllt worden. Die Regierung sei außer Stande, die Kommissionsfassung zu billigen und empfehle die Annahme des Antrags Levekov und Genossen. Zur Beratung stand zuerst § 111, der die Anpreisung von Verbrechen gewisser Art für strafbar erklärt. Barth (fr.) meinte, die Sozialdemokratie gestalte sich immer mehr zur Reformpartei, deshalb sei der Paragraph nicht nötig, sollte er angenommen werden, so empfehle er die Fassung, „das Anpreisen ist strafbar in der Absicht, dadurch anzureizen.“ a. Mantensfel (kon.) empfahl den Antrag Levekov; die Ablehnung desselben würde seiner Partei wahrscheinlich das ganze Gesetz unannehmbar machen. Auer (Soz.) ruft eine Entgegnung des Kriegsministers dadurch hervor, daß er seinen politischen Gegnern das Verlangen zuschreibt, Blut fließen zu sehen. Der Kriegsminister erklärte: Gegen die Sozialdemokratie rufen wir die Polizei oder die Feuerwehr, der Arbeiter der Armee wächelt nicht auf der Straße im Kampfe gegen unbotmäßige Massen. Nachdem sich noch die Freiw. A., Nationallib., Polen, Zentrum, Freil. und Antifem.

lurz zu dem Paragraphen angesprochen, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt. (88. Sitzung.) Nachdem ein schleuniger Antrag Auer auf Einstellung des Strafverfahrens gegen die sozialdemokratischen Abg. Horn angenommen worden war, setzte das Haus die Beratung über § 111 der Umsturzvorlage fort. Justizminister Schönstedt sprach die Hoffnung aus, das Zentrum werde doch noch zur Annahme der konservativen Anträge bereit werden und empfahl der Partei diesen Anschlag bald zu fassen. Von der freil. Volkspartei sprach sich Benzmann entschieden gegen den Paragraphen aus, den Abg. v. Köller an der Hand umfangreichen Materials über die verderbliche Litteratur der Sozialdemokratie als menschenverderblich darstellte. Dem Minister antwortete der Sozialdemokrat Sebel in einer überlangen Rede, in welcher er die Ausführungen Herrn v. Köllers zu widerlegen suchte und die Grundzüge der modernen Staatenentwicklung als revolutionär bezeichnete. Auf Angriffe auf die Justiz erhielt Redner sofort durch den Justizminister die gebührende Antwort. Der Welfe v. Godenberg tritt für den § 111 ein, erklärt jedoch zu dem ganzen Gesetze noch keine feste Stellung genommen zu haben. Der konf. Pastor Schall polemisiert gegen Sebels Ausführungen über Religion und kommt dann auch auf das Tödt zu sprechen, das er im Wesentlichen verteidigt; er schließt: „Wir besitzen noch Ehre, wir halten noch auf Ehre“ und wird als er einen Zwischenruf der Linken: „Wir auch“ anzeigt, vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Darauf wird die Beratung beschlossen. Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Weiterberatung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Vom Bundesrat. Dem Bundesrat des Deutschen Reichs liegt schon seit einiger Zeit eine Novelle zu dem Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaftsgesetz vor. Voraussichtlich werden ihm noch einige Ergänzungen zu der Novelle zugehen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine Aenderung des Gesetzes dahin, daß im Interesse der Raiffeisen'schen Kassen eine Bestimmung getroffen wird, wonach der Gewinn der Genossenschaften auch zu einem unteilbaren Vereinsvermögen angesammelt werden kann, das dann zugleich die Bildung eines besonderen Reservefonds unmöglich macht. Die Bundesregierungen sind bereits um Prüfung dieser neuen Ergänzungen ersucht worden. Die Verhandlungen über die Angelegenheit schweben noch, werden aber voraussichtlich, falls nicht noch unerwartete Schwierigkeiten hervortreten, dahin führen, daß demnächst schon dem Bundesrat die weiteren Aenderungsanträge zugehen.

Ein seltenes Schauspiel bot am Dienstag der deutsche Reichstag, nämlich das seiner Beschlußfähigkeit. Die Erwartung, daß die Umsturzvorlage zur zweiten Lesung gelangen sollte, hatte dieses überraschende Faktum gezeitigt. Leider war die Opferwilligkeit der deutschen Volksvertreter vergebens gewesen: Es kam noch nicht zu dem erwarteten Thema. Aber dafür erlebten doch sie und das zahlreiche Publikum auf den Tribünen den auch schon bedeutamen historischen Moment, daß im Reichstag durch namentliche Abstimmung zwei mal die Anwesenheit von mehr als 300 Mitgliedern festgestellt wurde, was sie einigermaßen für ihre Enttäuschung entschädigt haben wird.

Berlin, 10. Mai. In unterrichteten Marinekreisen gilt, wie den „Berl. N. N.“ gemeldet wird, der Rücktritt des kommandierenden Admirals von der Goltz als unmittelbar bevorstehend.

— Berlin, 11. Mai. Vor einigen Tagen wurde dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die Witwen und Waisen einer Militärperson vom Feldwebel abwärts aus der Reichskasse Witwen- und Waisengeld (die Witwen jährlich 160 M., ein Kind jährlich 32 M., wenn die Mutter lebt, oder 54 M., wenn sie nicht mehr lebt oder zum Witwengeld nicht berechtigt ist) erhalten sollen, wenn der Ehemann oder Vater nach 10jähriger Dienstzeit oder früher jedoch infolge Ausübung des Dienstes verstorben ist. Bestimmt wurde ein Gesetzentwurf ausgegeben, wonach pro 1895/96 den Zinsen der Kapitalien des Reichsinvalidenfonds 2300000 M. zu Unterstützungen an Kriegsinvaliden und Teilnehmern an deutschen Kriegen entnommen werden sollen u. zwar 1) 100000 M. zu Pensionzuschüssen für diejenigen Offiziere und Soldaten des deutschen Heeres und der Marine, welche infolge einer im Kriege 1870/71 erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung verhindert waren, am Feldzug weiter teilzunehmen und dadurch ein zweites bei der Pensionierung zu berechnendes Kriegsjahr zu verdienen; 2) 400000 M. zu Unterstützungen derer. Invaliden v. 1870/71, welchen wegen Versäumnis der gesetzlichen Frist zur Geltendmachung ihrer Ansprüche ein Rechtsanspruch auf Pension nicht zusteht. Zu solchen Unterstützungen im Gnadenwege sind schon bisher dem Kaiser alljährlich 3 Mill. M. zur Verfügung gestellt, sie reichten aber nicht aus; 3) 1800000 M. zu Unterstützungen (jährl. 120 M. bei monatl. Vorausbezahlung) an

solche Unteroffiziere und Soldaten, welche an dem Kriege 1870/71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben und sich wegen dauernder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit in unterstützungsbedürftiger Lage befinden. Käuflich müssen die zu diesen Beihilfen erforderlichen Summen auf den Reichs-Etat gebracht werden. Nach der neuesten, unter Zugrundlegung einer 3 1/2% igen Verzinsung aufgestellten Bilanz übersteigt der Aktiuebestand des Reichsinvalidenfonds den Kapitalwert seiner Verbindlichkeiten um rund 83 Mill. M. Die Zinsen dieses Betrags bieten die für obige 2300000 M. erforderlichen Mittel.

Berlin, 11. Mai. Die Umsturzvorlage wurde heute vom Reichstag in zweiter Lesung in allen Teilen mit großer Mehrheit abgelehnt; damit ist die Vorlage endgültig beseitigt. Lautes Brausen und links begleitete die Verlesung des Abstimmungsergebnisses.

Berlin, 11. Mai. Eine von 1000 Personen besuchte, von der antimilitarischen Reformpartei eintreffene Volksversammlung beschäftigte sich mit dem Petroleumwucher. Die Abg. Zimmermann, Förster, Bindewald und Bachler sind der Ansicht, daß dem Petroleumwucher nur durch Verstaatlichung der Einfuhr und durch Ababahnung einer internationalen Verständigung wirksam entgegengetreten werden könne. Es wurde eine dahingehörige Erklärung festgesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Mai. Wie eine Lokalkorrespondenz meldet, trifft am 16. d. M. eine preuß. Offiziers-Deputation unter Führung des Prinzen Albrecht ein, um dem Kaiser Franz Joseph die Insignien der preuß. Feldmarschalls-Würde zu überreichen. Prinz Albrecht wird vom Kaiser persönlich empfangen werden und in der Hofburg absteigen.

Wien, 11. Mai. Der Minister des Aeußern verkehrt nicht mehr persönlich mit Agliardi. Auf der Nuntiatur liegen Bogen für die Anhänglichkeits-Erklärungen an den heiligen Stuhl und Entrüstung wegen der Beleidigung päpstlichen Nuntius. Die Einschreibebogen sind bereits gefüllt mit zahlreichen Unterschriften des klerikalen Adels, des Klerus und bekannter Persönlichkeiten, darunter auch die Unterschrift der Gemahlin des Justizministers.

Laibach, 11. Mai. Zwei neue Erdstöße wurden hier wahrgenommen. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist gestiegen. Die Sprünge an den Häusern haben sich vermehrt; zahlreiche Obdachlose lagern noch in Zelten.

Italien.

Rom, 9. Mai. Die deutschen Pilger wurden heute Morgen um 8 Uhr zur Papstmesse zugelassen, doch hielt der Papst nach der Messe keine Ansprache, sondern ließ nur die Mitglieder des Komites und die hervorragendsten Pilger zum Handfuß zu, wobei er die Bischöfe von Limburg und Osnabrück und Dr. Vorjch mit längeren Ansprachen auszeichnete. Der Papst war wohl und scherzte in franz. Sprache mit den Damen des Komites.

Serbien.

Belgrad, 9. Mai. Zum Empfang der Königin Natalie werden ganz außergewöhnliche Vorbereitungen getroffen, sowohl als Genugthuung für die erduldete Unbill, wie zum Beweise der völligen Ausöhnung Nataliens mit den Radikalen. Eine gemischte radikale Regierung mit den Generälen Sawa und Gruitch tritt demnach in Sicht, wie dies schon vor Wochen angedeutet worden ist; die Ablehnung des Finanzabkommens beschleunigte den Umschwung. Falls die Unterhandlungen nicht scheitern, werden die Radikalen schon bald ans Ruder gelangen.

Belgrad, 10. Mai. Die Königin Natalie wurde feierlich empfangen von einer großen Menschenmenge aus allen Parteien. Der König bewillkommnete sie am Eisenbahnwagen. Am Bahnhause redete der Gemeindevorstand und die Stupschitzaabordnung. Beide Reden waren gemäßig. Die Königin begrüßte auch Gruitch und Paschitsch. Der Metropolit Michael, Nistitsch und Belimarkowitsch fehlten. Die jetzigen Minister beachtete Natalie gar nicht. — Hier liefen Gerüchte um von einem Attentat auf Milan. Sie sind darauf zurückzuführen, daß Milan in der Bildergalerie in Venedig mit einem Geldvermittler, dem er Provisionen schuldet, einen Zusammenstoß hatte.

England.

London, 10. Mai. Die Königin von England teilt dem deutschen Kaiser mit, sie werde sich bei der

Eröffnung des Nordostkanals durch den Herzog v. York vertreten lassen.

Athen.

Bei Besprechung der japanisch-chinesischen Frage rühmt der „Figaro“ die Nachgiebigkeit und sagt: Wie bedauerlich, daß Deutschland 1871 nicht auch so gehandelt hat, wie Japan heute. Wie viel Besorgnis hätte es, wenn es auf eine Annexion verzichtet hätte, seither den Völkern erspart! Also welches soziale Verbrechen ist die Annexion von Sischu-Lothringen! Der Artikelschreiber bedenkt dabei nicht, daß Japan die Formosa-Insel mit mehr denn doppelt soviel Einwohnern als Sischu-Lothringen, annektieren will, und daß es Korea ebenfalls unter dem Namen der „Unabhängigkeit“ unter seine Vormundschaft bekommen will.

Tokio, 11. Mai. Der japanische Admiral Yamagata, der von Mikado zum Vice-König von Formosa ernannt worden ist, wird in einigen Tagen diesen Posten antreten.

In Tschifu sind die Flotten der fremden Mächte verammelt. Das russische Geschwader besteht aus 8 Schiffen einschließlich dreier Torpedoboote. Es werden noch mehr russische Schiffe erwartet, ebenso noch ein englisches, amerikanisches und französisches sowie zwei deutsche Schiffe.

Nirika.

Aus Deutsch-Südwestafrika kommt die überraschende Mitteilung, deren Bestätigung allerdings abzuwarten ist, daß nicht der kürzlich verhaftete Engländer Duncan i. Z. die Waffen an Hendrik Witbooi geliefert hat, sondern Sir Cecil Rhodes. Herr Rhodes ist bekanntlich Premier der Kapkolonie und Präsident der südafrikanischen Kompagnie.

Kleinere Mitteilungen.

Nagold, 13. Mai. Pancreas, Servatius und Bonifatius beginnen mit dem heutigen Tage ihr dreitägiges Regiment — wenigstens im Kalender. In Wirklichkeit bleiben wir aber hoffentlich von den Geirungen, denen bekanntlich die berüchtigte Angewohnheit nachgesagt wird, daß sie mitten in die Frühlingstracht hinein nochmals Nachfröhen bringen, gnädig verschont.

Viebsberg, 9. Mai. In dem von den Bauern Baier und Ghnis gemeinschaftlich bewohnten Doppelwohnhaus brach heute früh Feuer aus, welches ungeheuer rasch um sich griff und das Gebäude vollständig zerstörte. Bei dem raschen Verlauf des Brandes konnte nur wenig gerettet werden; die Abgebrannten sind jedoch verschont. Brandstiftung wird vermutet.

Tübingen, 9. Mai. Gestern Mittag drohte im Hotel Prinz Karl ein Brand auszubrechen, wurde aber noch rechtzeitig entdeckt und von Rastbarn gelöscht. — Das Gasthaus „3. Stern“ ist durch Kauf um die Summe von 38000 M. in den Besitz des früheren Hausbesitzers des Hotel „Lamm“ übergegangen.

Cannstatt, 10. Mai. Heute früh wurde der Leichnam des Justizhausanführers Lannenselzer an der Eisenbahnbrücke auf dem Seierwiesen aus dem Restor gezogen.

Baltmannsweiler O. A. Schornberg, 9. Mai. Der im Jahre 1885 nach Amerika durchgegangene Schultzeiß-Bald von Baltmannsweiler hat sich vor einigen Tagen der A. Staatsanwaltschaft Erlangen gestellt und befindet sich nun dortselbst in Untersuchungshaft. Seine Wiedererfassung dürfte manchem seiner früheren Freunde und Bekannten nicht unangenehm sein.

Wangen, 8. Mai. Trotz großer Konkurrenz prosperiert die hiesige Juchwiengenossenschaft aufs Beste. In München, Straßburg und Cannstatt erhielt sie erste Anerkennungen und Preise, und es kommen häufig Kommissionen, um Einkäufe zu machen, so die von Galm u. c. Für Käufe erlöbten zwei Bauern 96 und 120 Mark. Einem Müller wurden für eine Kalber 800 Mark geboten.

Gmünd, 10. Mai. Wegen Verdachts der Falschmünzerei wurde ein hiesiger Arbeiter verhaftet. Seine mitverhaftete Frau und ein weiterer Franzosinhaber wurden alsbald wieder in Freiheit gesetzt. Es handelt sich um den vor einiger Zeit durch die Blätter gegangenen Fall der Verteilung von Zweimark- und Halterstücken, über welchen bisher trotz eifriger Handlung nichts Positives festgestellt werden konnte. Nun aber sollen gegen den Franzosinhaber und den hiesigen Arbeiter verhängte Geldstrafen zum Teil erlassen werden.

Villingen, 9. Mai. Ein hies. Kleiderhändler machte sich gestern abend im dritten Stock seines Hauses mit einem Laibentenselver zu schaffen. Sei es nun, daß die Waffe aus Versehen losging, oder das Geschos die gewünschte Verletzung, jedenfalls zum größten Leidwesen des Schießenden, drang die Kugel einer älteren Frau in den Arm, wo sie herausgeschritten werden mußte.

Jena, 9. Mai. Gegenüber Gerüchten, das Fortbestehen der Universität Jena sei gefährdet, wird der amtlichen „Weimar Bz.“ zur Erkundigung an zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die finanzielle Lage der Universität keinen Anlass zu irgend welchen Besorgnissen giebt.

Zu der an dieser Stelle gebrauchten Nachricht, daß ein Kritiker Namens L. H., der seinen Vorgesetzten ermordete, in der Garnison Königsberg (Preußen) händrechtlich erschossen worden sei, werden wir von einem höheren, im Ansehung lebenden Offizier darauf aufmerksam gemacht, daß es ein Erschießen im Frieden nicht giebt. Nach § 14

des Militärstrafgesetzbuches für das deutsche Reich ist „die Todesstrafe für militärische Verbrechen im Frieden für ein gemeines Verbrechen auf Tod erkannt hat, wird der Gerurteilte vom nächsten Zivilgericht zur Strafvollstreckung überwiesen, die alsdann durch Enthauptung erfolgt.“

Wien, 11. Mai. Das Dorf Bierbaum bei Wagram ist total niedergebrannt. Eine Bäuerin, die ihr Kind aus dem brennenden Stalle retten wollte, kam mit ihrem Kinde in den Flammen um.

Leipzig, 9. Mai. In Bawalow fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Bevölkerung und Gendarmen statt. Ein Gendarm erschoss zwei Brüder und verletzte eine Frau tödlich.

Von einem originellen Rechtsstreit wird aus Paris berichtet: Ein Engländer habe in Frankreich seinen auf der Reise verstorbenen Bruder verbrennen lassen. Die Urne hat er als Personengut aufgegeben. Als er sie am Ziel seiner Reise übernehmen wollte, war die Urne zerbrochen und die Asche des Verstorbenen vollständig zerstört. Der Bruder fordert nun von der Bahnverwaltung 30000 Fr. Schadenersatz, da ihm seines Bruders Asche unter Brüdern so viel wert sei.

Ein tollkühner Sprung. Am letzten Donnerstag sprang, wie aus London berichtet wird, der Leutnant Tom Burns von einem Zuge der elektrischen Eisenbahn in Liverpool, der sich in voller Fahrt befand, von einer Höhe von 100 Fuß in den Meeress. Er geriet dicht bei einem vor Anker liegenden Dampfer in das Wasser. Der tollkühne Schwimmer kam ohne jede Verletzung davon und erschien nach einem Augenblick wieder auf der Oberfläche.

Loden, Cheviots und Buxkin, doppelbreit
à Mk. 1.35 per Meter
nadelfertig, in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden
in einzelnen Metern portofrei in Haus
Tuch-Versandt-Geschäft Oettinger & Co.,
Frankfurt a. M.
Musterauswahl umgehend franko.

Junge Landwirte ohne großes Vermögen, mit guter Handschrift und einiger Vorbildung, erhalten unentgeltlich Stellung als Verwalter, Rechnungsführer und Amtsekretär in der Landwirtschaft, wenn dieselben sich einer kurzen Ausbildung unterziehen. Im März 1895 erhielten alle 33 Schüler der unter staatlicher Aufsicht und Leitung stehenden landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Braunschweig Stellung. Nähere Auskunft erteilt unentgeltlich Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Beamten-Vereins zu Braunschweig, Madameweg 100.

Medation, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altensteig Stadt.
Fahrnis-Verkauf.
Aus der Nachlasssache des
Carl Steeb,
alt Schiffwirts von hier,
kommt die vorhandene Fahrnis am nächsten
Mittwoch den 15. Mai 1895, vorm.
von 7 1/2 Uhr an,
in dessen Wohnung am Viehmarkt im
öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung
zum Verkauf, wobei vorkommt:
Gold und Silber, Bücher, Manns-
kleider, 1 Bett, verschiedene Ueber-
züge und sonstige Leinwand, Küchengeräte,
Schreinwerk, allerlei Hausrat, 1 Zuber und 2 Kasser.
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 9. Mai 1895.
A. Amtsnotariat:
H. Bähl.

Altensteig Stadt.
Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 15. Mai, d. J., nachmittags
2 Uhr, auf hiesigem Rathaus.
1. aus Geiseltshann
Abt. 1:
677 Stück Derbstangen
592 „ Hopfenstangen
326 „ Reisstangen
2. aus dem Hochdorferwald:
1 Ahorn mit 0,32 Ftm.
1 Buche mit 0,30 Ftm.
12 Birken mit 2,00 Ftm.
124 St. Nadelholzlangholz mit 37,95 F.
2 birtene Stangen
365 Stück Derbstangen
28 „ Hopfenstangen
28 Am. tan. Prügel
6 „ „ Anbruch
36 „ „ Reispfingel.
Den 10. Mai 1895.
Stadtschultheißenamt:
Weller.

Abbitte.
Der Unterzeichnete nimmt die von ihm in der Wirtschaft zur „Krone“ den 4. d. Mis., ausgesprochenen, den hies. Gemeinderat beleidigenden Äußerungen zurück, und leistet öffentliche Abbitte.
Rothfelden, den 11. Mai 1895.
Jacob Schüle.
3. B.
Schultheißenamt: Bähler.

Walddorf.
Am Freitag, den 17. Mai, nachm. 1 Uhr, verkauft Unterzeichneter
2 Pferde,
(1jähr. Braunwallach, vertraut, gut im schweren Zug, das andere ein älteres noch gut brauchbares), 1 aufgemachten, noch neuen, schweren
Leiterwagen,
1 neuen Fuhrschlitten sowie noch viele verschiedene Fuhrmanns-Gegenstände.
Daniel Bentler, Bauer.

Nagold.
Wasserglas
zum Eiermachen empfiehlt
Friedrich Schmid.

Getreidepresshefe
von anerkannt vorzüglicher Triebkraft und Haltbarkeit aus der Fabrik von Lindenmeyer & Cie. Heilbronn, empfiehlt in stets frischer Ware
Marie Klais im „Engel“, Nagold.

Für die Hausfrauen:
Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee
empfehlen die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disque & Co., Mannheim,
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:
„Elephanten-Kaffee.“

Gemeinde Unterthalheim.
Lang- & Klobholz-Verkauf.
Am Samstag, den 18. d. Mis., von morgens 9 Uhr ab, kommen im Gemeinewald
Mark 273 Ftm. Lang- und Klobholz zum Verkauf, bemerkt wird, daß das Holz sauber und die Abfuhr günstig ist. Zusammenkunft im Ort beim Rathaus. Käufer sind eingeladen.
Gemeinderat.

Walddorf.
Farrenverkauf.
Am Donnerstag, den 16. d. M., nachm. 2 Uhr, wird von der Gemeindeverwaltung ein zum Schlachten empfehlenswerter Farren verkauft.
Gemeinderat.

Nagold.
Kalkausnahme
(weißen und schwarzen)
am Dienstag, 14. Mai, in
C. G. Rauers Dampf-Ziegelei.
Alles Zerbrochene fittet dauerhaft auf's unerreichbarste gefügt, geschägt.
Universal Kitt
bei: Friedr. Schmid, Nagold, M. Gimmel'sche Handlung in Wildberg.

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:
f. Westindischpr. 1/2 Kilo M. 1.60
f. Menado " " " " 1.70
f. Bourbon " " " " 1.80
f. Mocca " " " " 2.—
Durch eigene, nur uns bekannte Brennethode:
Große Ersparnis.
Kräftiger feiner Geschmack.
Nur acht in Paketen à 1/2, 1/4, 1/8 Kilo mit Schutzmarke „Elephant“ versehen. Niederlage in Nagold bei
W. Hettler, H. Lang, Conditor und
Jak. Grüninger.



Nagold.
Tanz-Unterricht.

Damen und Herren, welche geneigt sind, sich an einem Tanz-Kurs zu beteiligen, werden freundlichst ersucht, sich im Gasthaus z. „Hirsch“ anzumelden. Näheres ist daselbst zu erfahren.
Achtungsvollst
Bernhardi, Tanzlehrer.

Nagold.
Möbelschreiner-Gezuch.
Ein tüchtiger Arbeiter, der selbstständig arbeitet, kann sofort eintreten bei
F. Eub, Möbelschreiner.

Nagold.
Ein tüchtiger
Arbeiter
kann sofort eintreten.
Schreinermeister **Gabel.**

Herrenberg.
2 auf Kastenmöbel gewandte
Arbeiter
finden Stelle bei guter Bezahlung.
Fr. Zipperle, Schreiner.

Ern. Stein,
Weinbergbesitzer,
Erdö-Bénye bei Tokay, Ungarn
empfiehlt seine
vorzüglichen ga-
rantiert reinen
und echten, che-
misch analysirten
**Medicinal-
Lofaher-
Weine**
sowie
**Menejer-
Ausbruch**
(besonders Blut-
armen u. Bleich-
fächtigen ärztlich empfohlen).
Sämtliche Weine sind der per-
manenten Kontrolle amtlicher Chemi-
ker unterstellt.
Zu beziehen zu billigen Engros-
Preisen durch:
Apotheker **Herm. Schmid, Nagold.**



Schutz-Markel

Nicht der Reklame, sondern der
persönlichen Weiterempfehlung
durch die vielen Tausend Personen, die
den
Anker-Bain-Expeller
in den letzten 25 Jahren mit gutem
Erfolg gebraucht haben, verdankt
dieses streng reelle Hausmittel seine
große Verbreitung und allgemeine
Beliebtheit. Der den Anker-Bain-
Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus
(Gliederreißern), Nierenschmerzen,
Hemorrhoiden, Kopf- und Zahnschmerzen,
Häufigkeit usw. als schmerzstillende Ein-
reibung angewendet hat, wird stets
eine Flasche davon vorrätig halten,
um ihn auch bei **Erfältungen** sofort
als **ableitendes, vorbeugendes**
Mittel anwenden zu können. Der
Preis dieses altbewährten Haus-
mittels ist ein sehr billiger, nämlich
50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. —
Zu haben in den Apotheken.
Haupt-Depots: **Marien-Apotheke**
in Nürnberg; **Marien-Apotheke** in
Augsburg; **Löwen-Apotheke** und
Ludwigs-Apotheke in München und
Hirsch-Apotheke in Stuttgart.

Gutes Packpapier
bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am
Donnerstag den 16. Mai 1895
im Gasthof „zur Post“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst
einzuladen.
Hermann Merkle, | **Mina Gauss,**
Sohn des Gottlieb Hirth, | Tochter des Wilhelm Gauß,
Wagners hier. | Schlossers hier.

Nagold.
Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Erlaube mir, meiner hiesigen und auswärtigen Kundschaft die ergebenste
Mitteilung zu machen, daß ich meine Glasererei in das von mir käuflich erworbene
Dreher Gutkunst'sche Haus beim „Lamm“ verlegt habe.
Für das seitberige Zutrauen bestens dankend, bitte ich auch auf dem
neuen Platze um ferneres Wohlwollen.
Bernhard Bertsch, Glasermeister.

Englklatt, O. A. Balingen.
Der Unterzeichnete verkauft am
Montag, den 20. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathaus in Oberthalheim O. A. Nagold
zum ersten und letzten mal das
Gasthaus z. Adler daselbst,
bestehend in einem 2^{1/2}stöckigen Wirtschafts- und
Spezereigebäude, (Scheuer, Stallung, Brauerei- und Brennereigebäude) nebst
freistehendem Lagerbierkeller samt Gemüse- und Baumgarten.
Einem tüchtigen, jungen Mann wäre Gelegenheit geboten, indem Anzah-
lung, Bieler günstig gestellt werden können.
Der Zuschlag kann sofort erfolgen, unbekannte Käufer haben nach neue-
stem Datum Vermögenszeugnisse vorzulegen.
Christian Kaufmann,
zum „Hirsch.“



Nagold.
Kentlinger Lose
à M. 1 und M. 2 (Ziehung am 16. Juni und 19. Sept.)
sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Eine Sparkasse
ist Kathreiner's Kneipp-Malkaffee
für jede Familie, die ihn trinkt.

Beweis:
Gebrannter Bohnenkaffee kostet
im Detail per Pfund Mk. 1.50
bis Mk. 2.20.
Kathreiner's Kneipp-Malk-Kaffee
per Pfd. höchstens 45 Pfg.
Kathreiner's Kneipp-Malk-Kaffee
zur Hälfte mit Bohnen-Kaffee
gemischt, richtig zubereitet,
schmeckt besser und ist ge-
sünder wie Bohnenkaffee allein.

Soeben erschien und ist in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.** vorrätig:
Engelhorn's Allgemeine Romanbibliothek
Band 17 und 18:
Susi
Eine Hofgeschichte von
Friedrich Spielhagen.
Zwei Bände.
Preis pro Band 50 s., gebunden 75 s.
Das Erscheinen eines neuen Spielhagen'schen Romans zum Preise von 50 Pfg.
für den Band ist ein Ereignis auf dem
Büchermarkt. Sind die Romane der guten
deutschen Autoren überall als unerschwing-
lich teuer verschrien, und werden dagegen
die billigen Preise ausländischer Romane
gerühmt, so wird hiermit dem deutschen Pu-
blikum einmal ein Roman eines seiner
ersten Meister zu einem Preise ge-
boten, der an Wohlfeilheit die
Preise in- und ausländischer Ro-
mane weit hinter sich lässt.
„Susi“ ist ein vollwertiges Kunst-
werk, eine der besten Schöpfungen des
Altmeisters, der darin eine verblüffende
Jugendfrische und Gestaltungskraft be-
fundet.

Nagold.
**Freiwillige
Feuerwehr.**
Am Sonntag den 19.
Mai rückt die II. und III.
Comp. in voller Ausrüstung
zur Übung aus.
Antreten präzis morgens 7
Uhr beim Magazin.
Verfehlungen werden nach den gesetz-
lichen Bestimmungen gerügt.
Das Kommando.



**Reiẞzeuge,
Reiẞ-Bretter
und Reiẞ-Schienen**
bei **G. W. Zaiser.**
Nagold.

Meine
Messierwaren,
sauber u. gut gearbeitet, bringe wie der-
holt empfehlend in Erinnerung; die
Schleiferei und das Reparieren dersel-
ben können sofort bestens besorgt werden.
Auch das Schleifen von Futterstreich-
messern, Wiegenmessern für Mehger etc.
kann ich bestens besorgen, besonders
mache aber darauf aufmerksam, daß
das Hohlstschleifen von Rasiermessern ta-
dellos geschieht.
Gottf. Weber, Messierschmied,
beim Rathaus.

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen.
Vom Monat April 1895.
Geboren wurden:
1. April Louise Wilhelmine, T. d. Bernh.
Klump, Edgers.
2. „ Bertha Luise, T. d. Gottlob Hiesle,
Bürstenn.
6. „ Christiane, T. d. Christ. Gottlieb
Reich, Tuchmach.
8. „ Eugen Alfred, S. d. Karl Rapp,
Kaufmanns.
11. „ Ernst Gottlob, S. d. Mart. Koch,
Schreiner.
18. „ Christine Kath., T. d. Mich. Dre-
scher, Maurers.
22. „ Albert, S. d. Albert Enderle,
Mechanikers.
28. „ Alfhilde Ingeborg, T. d. Andreas
Thierer, Präzeptors.
30. „ Eugen Hermann, S. d. Wihl.
Fritj, Schumachers.
Getraut wurden:
15. April Ernst Friedr. Harr, Wagner hier,
mit Marie Barbara Hauser v. hier.
15. „ Christian Adolf Grüninger, Schuh-
macher hier, mit Anna Marie
Frank, v. Hochdorf O. A. Horb.
27. „ Christ. Gottlob Bischoff, Fabrikant
hier, mit Rosine Magdalene Breit-
mayer v. Aufringen.

Fruchtpreise:
Nagold, 11. Mai 1895.

Neuer Dinkel	5 30	5 23	5 10
Weizen	7 80	7 59	7 20
Roggen	—	6 50	—
Gerste	6 70	6 57	6 50
Haber	5 50	5 26	4 70
Bohnen	5 70	5 63	5 50

Viktualienpreise.

1 Pfund Butter	70—72 s
2 Eier	9—10 s

Altensteig, 8. Mai 1895.

Neuer Dinkel	5 70	5 48	5 20
Haber	6 50	5 68	5 —
Gerste	7 —	6 36	6 30
Bohnen	—	6 30	—
Weizen	—	7 40	—
Roggen	7 20	7 02	7 —
Weißkorn	—	7 50	—

Gestorben:
Den 13. Mai Bertha, Kind des
Wilhelm Hauser, Schuhmacher, 1 J.
25 Tag alt. Beerdig., den 15. Mai,
vorm. 9 Uhr.